(2009), 13 Professorinnen (2011)) und demnach auch der prozentuale Anteil an Professorinnen von 10,9 Prozent auf 12,1 Prozent gestiegen ist.

Es gibt 2009 an der Fakultät vier Personen im Bereich „Hochschuldozenturen/Oberassistenz/Wissenschaftliche Assistenz" (zu ¾ Frauen), 2011 sind es noch zwei Personen; beide sind weiblich. Die Gesamtzahl der „Akademischen DirektorInnen/(Ober-) RätInnen" ist von 24 Personen auf 21 Personen gesunken; die Anzahl der Frauen hat sich dabei allerdings nahezu halbiert (von 13 Frauen (2009) auf sieben Frauen (2011)), demnach ist auch der Frauenanteil insgesamt von 54,2 Prozent auf 33,3 Prozent abgefallen. Beim Anteil der Männer in dieser Gruppe zeigt sich folglich auch eine prozentuale Steigerung von 27,3 Prozent (elf Männer (2009), 14 Männer (2011)).

Die Gesamtzahl der Wissenschaftlichen MitarbeiterInnen ist innerhalb der Fakultät um 13,2 Prozent gestiegen (von 2004 Personen (2009) auf 2268 Personen (2011)), wovon beide Geschlechter nahezu gleich profitieren konnten. Bei den männlichen Personen zeigt sich eine Steigerung von 11,9 Prozent, bei den Frauen eine von 14,5 Prozent, demnach hat sich auch der Frauenanteil insgesamt von 46,7 Prozent (2009) auf 47,3 Prozent (2011) leicht erhöht.

Das heißt, von der Steigerung der Gesamtzahl des wissenschaftlichen Dienstes hat auch das weibliche Personal profitiert. Vor allem im Bereich der Professuren und der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen hat sich der Frauenanteil verbessert, auch wenn der prozentuale Anteil der Frauen bei den Professuren weiterhin mit 12,1 Prozent noch sehr niedrig ist.[65]

3.4 Medizinische Fakultät Mannheim

Der Frauenanteil der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg ist auf der Ebene der Studienabschlüsse (59,4 Prozent (2005–2008), 65,6 Prozent (2008–2010)) und der Promotionen (55,5 Prozent (2005–2007), 62 Prozent (2008–2010)) überproportional stark gestiegen. Ein deutlicher Bruch ist zwischen den Promotionen und den Postdocs zu verzeichnen; der Frauenanteil sinkt hier auf 23,5 Prozent in den Jahren 2008–2011 (2005–2007 lag der Prozentsatz noch bei 39,1 Prozent).

Sehr auffällig ist der extrem geringe Anteil an Professorinnen, der mit knapp vier Prozent (2008–2010) in keiner anderen Fakultät so niedrig liegt (auch wenn sich dieser Anteil von 2005–2007 mehr als verdoppelt hat – dies entspricht zwei Professorinnen). Eine Zielsetzung von 5,6 Prozent für 2013 würde bei gleicher Professurenzahl drei Professorinnen (von insgesamt 54 Professuren) entsprechen und dieser Fakultät die Schlussposition im Universitätsvergleich weiterhin erhalten.

Die Gesamtzahl des Personals im wissenschaftlichen Dienst an der Medizinischen Fakultät Mannheim ist insgesamt leicht gesunken (von 468 (2009) auf 450 Personen (2011)). Die Zahl des weiblichen Personals ist dabei um 9,1 Prozent gestiegen (175 Frauen (2009), 191 Frauen (2011)), demnach liegt im Jahr 2011 der prozentuale Gesamtanteil der Frauen bei 42,4 Prozent (37,4 Prozent (2009)).[66]

Die Gesamtzahl der Professuren ist von 53 (2009) auf 56 (2011) gestiegen, die Zahl der Professorinnen

[65] 2009–2011: ZUV Zahlen, nach Qualitätsprüfung durch die Stabstelle Controlling (ZUV).
[66] Eigene Berichterstattung durch die Fakultäten an der Universität Heidelberg (2005–2007 und 2008–2010), nur rechnerisch geprüft.

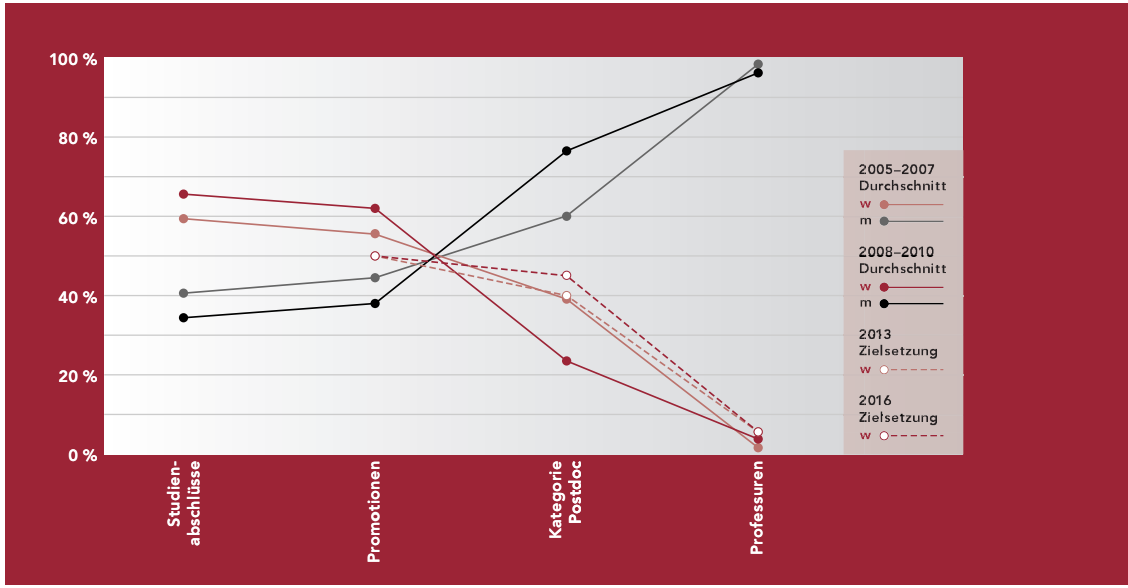

Abbildung 3.4 Leaky Pipeline Medizinische Fakultät Mannheim

	2005–2007 Durchschnitt				2008–2010 Durchschnitt				Zielsetzung für 2013	Zielsetzung für 2016
	w		m		w		m			
	%	n	%	n	%	n	%	n		
Studienabschlüsse	59,4	68,7	40,6	47	65,6	108	34,4	56,7		
Promotionen	55,5	77	44,5	61,7	62	91	38	55,7	50 %	50 %
Kategorie Postdoc[1]	39,1	30,3	60,1	45,8	23,5	2	76,5	8,7	40 %[2]	45 %[2]
Professuren	1,6	0,7	98,4	40,3	3,8	2	96,2	51	5,6 %	5,6 %

[1] Kategorie Postdoc setzt sich zusammen aus Postdocs, Habilitationen und Nachwuchsgruppenleitungen
[2] Mangels ganzer Zahlen ist der ungefähre Median gebildet worden

Quelle: Berichterstattung durch die Fakultäten an der Universität Heidelberg (2005–2007 und 2008–2010), nur rechnerisch geprüft.

Tabelle 3.4 Daten Medizinische Fakultät Mannheim

allerdings gleich geblieben (n = 2), von daher liegt der prozentuale Frauenanteil im Jahr 2011 nur noch bei 3,6 Prozent.

Im Jahr 2009 gab es an der Fakultät sieben Personen im Bereich Hochschuldozenturen/Oberassistenz/Wissenschaftliche Assistenz (vier Männer, drei Frauen), 2011 hat sich diese Zahl auf vier Personen reduziert (¾ Frauen). Die Gesamtzahl der Akademischen DirektorInnen/(Ober-)RätInnen ist von drei Personen (2009) auf vier Personen gestiegen[67]; die Anzahl der Frauen ist dabei seit 2009 gleichgeblieben (eine Frau), folglich ist auch der Frauenanteil insgesamt von 33,3 Prozent (2009) auf 25 Prozent (2011) abgefallen.

Die Gesamtzahl der Wissenschaftlichen MitarbeiterInnen ist innerhalb der Fakultät gesunken (von 405 Personen (2009) auf 386 Personen (2011)), was eher zu Lasten des männlichen Personals ging (41,7 Prozent Frauen (2009), 47,9 Prozent im Jahr 2011).

Das heißt, die Reduzierung der Gesamtzahl des wissenschaftlichen Dienstes ging in den Gruppen „Hochschuldozenturen/Oberassistenz/Wissenschaftliche Assistenz" sowie bei den Wissenschaftlichen MitarbeiterInnen eher zu Lasten der Männer, in den höher dotierten Gruppen (Professuren und „Akademische (Ober-)Rätinnen") hat sich allerdings der Anteil der Frauen verschlechtert und dies, obwohl hier insgesamt schon die Anteile extrem niedrig liegen und diese Fakultät über einen überproportional hohen Anteil an Absolventinnen verfügt.[68]

3.5 Philosophische Fakultät

Betrachtet man die Philosophische Fakultät, dann zeigen sich bis zur Ebene der Postdocs relativ ausgewogene Zahlen (Absolventinnen 61,8 Prozent (2008–2010), Promovendinnen 48,6 Prozent (2008–2010), hier lag der Anteil von Frauen bei 40,4 Prozent (2005–2007)). Bei den Postdocs ist der Prozentsatz allerdings von 43,7 Prozent (2005–2007) auf 38,6 Prozent (2008–2010) gesunken. Auf der Ebene der Professuren lag der Frauenanteil bei 29,2 Prozent (2008–2010), gleichwohl sahen sich damit 61,8 Prozent Studentinnen 70,8 Prozent männlichen Professoren gegenüber; aufgrund der hohen Zahlen der Absolventinnen sollte die Zielsetzung – für 2013 und 2016 wurden 30 Prozent bzw. 32 Prozent Frauenanteile an den Professuren anvisiert – noch erhöht werden.[69]

Die Gesamtzahl des wissenschaftlichen Dienstes an der philosophischen Fakultät ist nahezu gleich geblieben (185 Personen (2009), 184 Personen (2011)), auch die Zahl des weiblichen Personals (72 Frauen (2009), 71 Frauen (2011)). Somit zeigt sich bei dem prozentualen Anteil von Frauen nur eine minimale Veränderung (39 Prozent (2009), 38 Prozent (2011[70])).

Die Gesamtzahl der Professuren hat sich 2009 bis 2011 von 47 Professuren (2009) auf 46 Professuren (2011) verringert, dies zu Lasten von Frauen (14 Professorinnen (2009), 13 Professorinnen (2011)); dies führt folglich im Jahr 2011 zu einem nun verringerten Anteil an Professorinnen von 28,3 Prozent (2009: 29,8 Prozent).

[67] 2010 waren es sechs Personen (fünf Männer, eine Frau).
[68] 2009–2011: ZUV Zahlen, nach Qualitätsprüfung durch die Stabstelle Controlling (ZUV).
[69] Eigene Berichterstattung durch die Fakultäten an der Universität Heidelberg (2005–2007 und 2008–2010), nur rechnerisch geprüft.
[70] 2010 lag der Prozentsatz bei 40 Prozent Frauen.

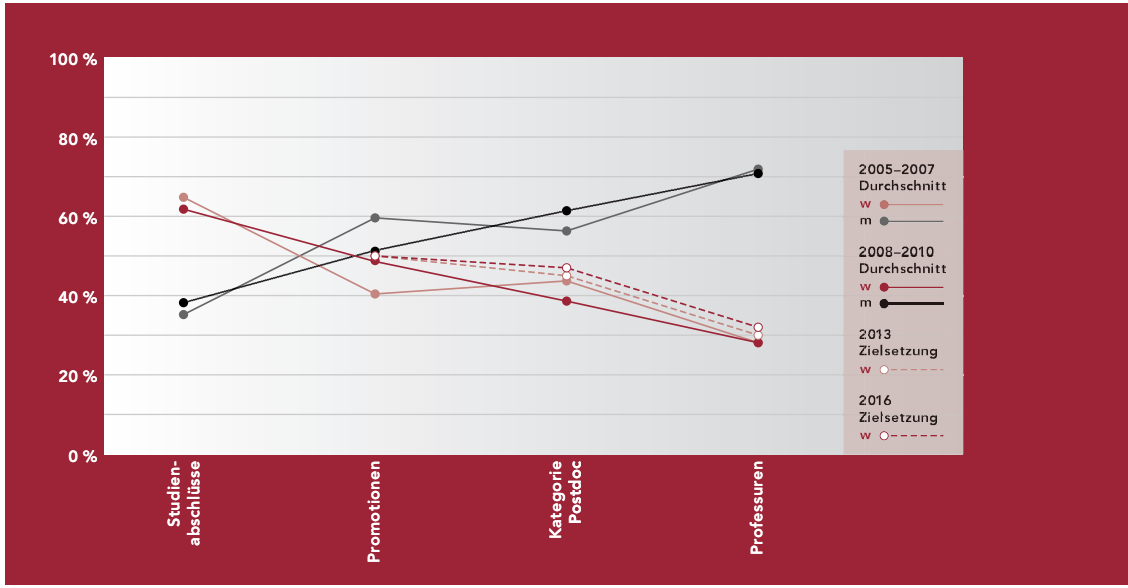

Abbildung 3.5 Leaky Pipeline Philosophische Fakultät

	2005–2007 Durchschnitt				2008–2010 Durchschnitt				Zielsetzung für 2013	Zielsetzung für 2016
	w		m		w		m			
	%	n	%	n	%	n	%	n		
Studienabschlüsse	64,8	244,3	35,2	132,7	61,8	371	38,2	229,3		
Promotionen	40,4	14,7	59,6	21,7	48,6	24	51,4	25,3	50 %	50 %
Kategorie Postdoc[1]	43,7	5	56,3	6,4	38,6	9	61,4	14,3	45 %[2]	47 %[2]
Professuren	28,1	12	71,9	30,7	29,2	14	70,8	34	30 %	32 %

[1] Kategorie Postdoc setzt sich zusammen aus Postdocs, Habilitationen und Nachwuchsgruppenleitungen
[2] Mangels ganzer Zahlen ist der ungefähre Median gebildet worden

Quelle: Berichterstattung durch die Fakultäten an der Universität Heidelberg (2005–2007 und 2008–2010), nur rechnerisch geprüft.

Tabelle 3.5 Daten Philosophische Fakultät